

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884

21.8.1884 (No. 198)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 21. August.

№ 198.

Voranschlagung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 66 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1884.

Nicht-Amtlicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 20. August.

Wie aus Berlin telegraphirt wird, kommt die „Nordd. Allg. Zeitung“ auch heute wieder auf unsere Beziehungen zu England zurück. In dem das gouvernementale Blatt die Erwiderung des „Standard“ auf den Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ vom 14. August einer Besprechung unterzieht, erinnert dasselbe gegenüber der Bemerkung des „Standard“, daß die englische Freundschaft nicht durch Drohungen zu sichern sei, an die vorausgegangene Aeußerung des „Standard“, daß ohne Englands Freundschaft Elsaß und Lothringen wieder französisches Gebiet werden dürften. In dieser Aeußerung des Londoner Blattes, dessen Hauptaktionär eines der einflussreichsten Mitglieder des englischen Kabinetts sei, sei viel eher eine Drohung zu finden. Wenn der „Standard“ bei den Verschleppungen durch das englische Auswärtige Amt und bei der Empfindlichkeit der Engländer auf der südlichen Halbkugel gegen fremde Erwerbungen von zufälligen Zwischenfällen rede, so müsse die „Nordd. Allg. Ztg.“ dem Ausdruck „zufällig“ widersprechen. Die Kolonien seien Dependenz der britischen Krone und würden durch die Regierung des Mutterlandes vertreten; die fremden Regierungen hätten nur mit dem Auswärtigen Amt in London zu thun. Es wäre eine seltsame Neuerung des Völkerrechts, wenn man die Verpflichtung zur Achtung deutscher Interessen auf die englischen Kolonialunterthanen abbürden und letztere mit dem Kolonialamt und seinem Chef Lord Derby gleichsam als ein gesondertes Reich neben England anerkennen wollte. Die deutsche Regierung werde nicht geneigt sein, das, was in dieser besonderen Welt geschehe, und die Versuche, die deutsche Niederlassung von Angra Pequena zu unterbinden und hermetisch einzuschließen, als „Zufälle“ zu betrachten. Diese Versuche, welche eine geringfügige Unfreundlichkeit gegen eine befreundete Nation bildeten, seien nach internationalem Recht als Handlungen der englischen Regierung zu betrachten, die sie nicht verhindert habe.

Der unvermeidliche Rückschlag gegen die maßlosen Wählerreien der Radikalen gegen das Oberhaus ist in England sehr rasch erfolgt. Ein Gefühl tiefer politischer Ueberfröhtigung und Ermüdung ist über das Volk hereingebrochen; man empfand die Vertagung des geschwägigen und unfruchtbarsten Parlaments als eine wahre Erlösung und ist nicht dazu ausgelegt, sich die politische Ferialstimmung durch eine lärmende außerparlamentarische Agitation verderben zu lassen, welche wesentlich von den halbgebildeten Klassen ausgeht. Die Ueberzeugung, daß die rein taktische Frage, ob man Gladstone verstaten soll, nach seinem persönlichen Verlieben radikale Wahlkreis-Geometrie zu treiben, zu winzig ist, als daß sie den Stützpunkt einer mächtigen Bewegung abgeben könnte, bricht sich gerade in liberalen Kreisen mehr und mehr Bahn. So schreibt der „Observer“. Die ganze Welt sieht ein, daß der eigentliche Streitpunkt zwischen der Regierung und der Opposition der ist, ob die Wahlen in diesem Jahre oder in dem nächsten abgehalten werden sollen. Die konservativen wünschen einen Appell an die Wähler herbeizuführen, die Liberalen denselben hinauszuschieben. Welche Partei auch recht oder unrecht haben mag, diese Frage kann keine Volksagitation am Leben erhalten. Es ist das Bewußtsein, daß dem so ist, welches zu dem Ausschrei gegen das Oberhaus geführt hat. Die Zeit ist indessen noch nicht reif für revolutionäre Veränderungen. Die Führer der Agitation gegen die Pairs befinden sich demnach in einem höchst schwierigen Dilemma. Wenn sie die Lords offen angreifen, entfremden sie die große Masse ihrer Anhänger und ruinieren die Aussichten ihrer Partei; wenn sie anderseits es ablehnen, das Oberhaus anzugreifen, und sich darauf beschränken, die Erweiterung des Stimmrechts vor der Neueintheilung der Wahlkreise zu fördern, so stirbt die Agitation, welche die Lords zur Nachgiebigkeit zwingen soll, mangels an Nahrung. Aus diesem Dilemma gibt es kein Entrinnen; und schon gewinnt die Ueberzeugung an Boden, daß die Bewegung im voraus zum Scheitern verurtheilt ist.

Mackenzie, der britische Agent in Betschuanaland, hat nach einigen Unterhandlungen mit Sir Hercules Robinson, dem englischen Oberkommissar in der Kapkolonie, sein Amt niedergelegt. Sein Rücktritt gilt für ein Zugeständnis an den holländischen Einfluß in der Kolonie. Mackenzie vertrat nämlich den Boeren gegenüber in rücksichtsloser Weise das übliche englische System, welches unter dem Vorwande, die eingeborene Bevölkerung gegen einheimische und auswärtige Tyrannei zu schützen, den englischen Einfluß und die englische Herrschaft auszubreiten sucht. Welchen Haß die Träger dieses durchsichtigen Systems in Südafrika auf sich laden, geht daraus hervor, daß in den Verhandlungen des Volksraads der Transvaalrepublik über den Vertrag mit England Krüger, der Präsident der

Republik, und Zoubert, der Vicepräsident, die Herren Mackenzie und Robinson als Ränteschmeide und Lügner bezeichnet und bedauerten, daß das englische Kolonialamt durch diese Männer hintergangen werde. Man mag diese grobkörnige Sprache zum Theil auf Rechnung der trotzigen Bauernnatur schreiben, welche im Kampfe mit der wilden Natur Südafrikas sich den Sinn für flüsternde Salonsprache nicht anzueignen vermochte, diese Ausdrücke lassen doch auf einen gefunden Haß schließen, wie nur langjähriges englisches Unrecht ihn großziehen konnte. Der Volksraad von Pretoria beansprucht übrigens nach wie vor die von den Boeren ursprünglich geforderte westliche Grenze, während die Kapkolonie darauf besteht, ihren Handelsweg in's Innere Afrikas außerhalb der Republik zu wissen. Wie unzuverlässig übrigens Mackenzies Angaben sind, geht aus folgenden Thatsachen hervor. Vor einiger Zeit meldete der britische Agent, die britische Flagge sei in der von den Boeren neugegründeten Republik Stellaland mit großem Jubel empfangen worden und das Haupt der Republik hätte ein englisches Amt angenommen. In diesem Augenblick nun stehen die Boeren unter ihrem Haupt in Waffen gegen England, welches den Versuch macht, eine Gegenbewegung in's Leben zu rufen. Der Kommissar Rhodes und der Lieutenant Bomer sind nach Stellaland abgegangen. Die Boeren in Zululand haben den Vicepräsidenten Zoubert gebeten, die Präsidentschaft ihrer neuen Republik anzunehmen.

Die Nachrichten aus China.

und zwar nicht bloß die englischen, welche im Verdacht stehen könnten, aus Schadenfreude den Ereignissen vorzugreifen, lauten heute übereinstimmend so, als ob Krieg in Sicht wäre. Allerdings haben uns die Chinesen längst daran gewöhnt, beim Vorwärtsgenhen sich immer langsam voran zu bewegen, und es kann somit gar wohl geschehen, daß zwar der Abbruch aller Verhandlungen mit Frankreich erfolgt oder bereits erfolgt ist, der Ausbruch von Feindseligkeiten, die wirklich Krieg bedeuten würden, aber noch lange nicht erfolgt und durch weiteres Diplomatisiren sich vielleicht ganz hintanhaltend läßt.

Inzwischen sind die Dinge doch so weit gediehen, daß eine nähere Beleuchtung der Eventualität eines kriegerischen Zusammenstoßes sich vollaus rechtfertigen dürfte.

Von der Landseite, von Tonkin aus, kann Frankreich China nicht ernstlich zu Leibe gehen. Der Südwesten Chinas ist verhältnismäßig noch wenig durchsucht und eine Operation von dort nach dem Innern oder gar dem Osten des Reiches wäre ein Unternehmen, gegen welches Napoleon's 1. Zug nach Moskau ein Kinderpiel war. Auch würde eine solche Operation eine große Truppenmacht erfordern. Jeder Angriff auf China von der See aus aber droht die Handelsinteressen anderer europäischer Mächte zu schädigen und Verwickelungen mit diesen herbeizuführen, eine Gefahr, zu welcher die Möglichkeit eines allgemeinen Fremden-Massacres durch den chinesischen Pöbel noch eine weitere Schwierigkeit hinzufügt. Wollte Frankreich den kürzesten Weg einschlagen und Peking selbst angreifen, so müßte es für alle Fälle doch jedenfalls eine Truppenmacht von nicht weniger als 40,000 Mann dafür in Anwendung bringen. Abgesehen von den finanziellen Opfern, welche dies erforderte, würde die gerade jetzt in dem größten Seearsenal Frankreichs, in Toulon, herrschende Epidemie der Ausrüstung und Einschiffung einer derartigen Expedition erhebliche Schwierigkeiten bereiten.

Auch ein bloßes Bombardement der Seehäfen würde auf eigenthümliche Schwierigkeiten stoßen; die großen Häfen, deren Zerstörung auf China einen Eindruck machen müßte, sind fast alle zugleich Vertragshäfen, deren Schädigung die übrigen am Handel mit China interessirten Mächte nicht dulden würden; selbst in Amoy und Fu-tschu befinden sich zahlreiche Europäer, und wenn sich die Franzosen am letztgenannten Punkte auch darauf beschränken wollten, das von der Stadt etwas abgelegene Arsenal zu zerstören, so hinge es doch nur von den Engländern, welche Fu-tschu, angeblich zum Schutze der dort befindlichen Europäer besetzt haben, ab, ihnen hierin Schwierigkeiten zu bereiten. Die Zerstörung kleinerer Hafeneorte aber würde China schwerlich zum Nachgeben bewegen und Frankreich würde sich umsonst in eine Aktion einlassen, die ihm als Barbarei anzuzulegen England, trotz der Trümmern von Alexandria, kaum unterlassen dürfte.

Es bleibt demnach Frankreich, falls die Verhandlungen nicht rasch zu einem günstigen Ende führen, kaum ein anderer Ausweg, als der schon mit der Okkupation Keelung's betretene übrig: die Beschlagnahme werthvoller Pfandobjekte, welche es eventuell dauernd behalten könnte. Welchen Werth Keelung als Kohlenstation für Frankreich hat, ist bereits früher hervorgehoben. Amoy und Hainan dürften wohl die nächsten Ziele entsprechender Operationen sein. Aber dieses Verfahren hat etwas Langwieriges; es muß jedesmal erst die Wirkung auf China abgewartet werden und die Forderungen Frankreichs an das letztere würden dann nothwendig wieder zunehmen.

Auch die definitive Behauptung der Pfänder, falls China sich nicht zur Raison bringen läßt, wäre noch für lange Zeit mit großen Kosten verknüpft. Eventuell den Grundsaß früherer Zeiten in seiner ganzen Strenge wieder zur Geltung zu bringen und „den Krieg durch den Krieg sich nähren zu lassen“, wie der „Temps“ vorschlägt, hat, das ergibt sich aus dem bereits Gesagten, in verschiedener Hinsicht etwas sehr Gefährliches; und wollte dieser Grundsaß auf die „Pfänder“ angewandt werden, so wäre deren Ruin für Frankreich selbst, das sie ja eventuell behalten müßte, der größte Schaden.

Daß die finanzielle Seite der chinesischen Frage für die französische Regierung der wichtigste Theil ist, das hat sich aus den letzten Sitzungen der Kammer und ihrer Berathung des neuen Tonkin-Kredits, der thatsächlich theilweise bereits aufgezehrt ist, ergeben. Die Gegner der Regierung verzweifelten allerdings von vornherein, trotz der leeren Kasse im Zentrum, daran, ihr bei dieser Gelegenheit eine Schlappe beizubringen, und beide Kammern haben der Regierung das verlangte Vertrauensvotum ertheilt; aber das letztere geschah, wie selbst die der Regierung freundlich gesinnten Blätter hervorheben, unter der Voraussetzung, daß nunmehr rasch ein Ende mit der chinesischen Frage gemacht werde, und unter dem Vorbehalt, nach dem Wiederzusammentritt der Kammer die ostasiatische Politik Ferry's näher zu prüfen. Ehe es zu dieser Prüfung kommt, muß also die Regierung entscheidende Erfolge zu erzielen trachten. Das „Bischof Tonkin“ hat vom Lande schon zu große Opfer gefordert und die Regierung selbst mußte sie mit großen Unbequemlichkeiten erkaufen. Ernsthafter auf das Revisionsprojekt einzugehen sah sich Ferry genöthigt, als er gegen Ende des letzten Jahres eines Tonkin-Kredits bedürftig; in diesem Jahre sind nun für die Expedition bereits früher 58 Millionen und jetzt wieder 38,483,000 Frs. bewilligt worden, Tropfen auf einen heißen Stein, wenn sich die Angelegenheit noch mehr in die Länge zieht.

Deutschland.

* Berlin, 19. Aug. Se. Majestät der Kaiser nahm heute Vormittag auf Babelsberg mehrere Vorträge und militärische Meldungen entgegen und arbeitete dann mit dem General v. Albedyll. Nachmittags ertheilte Seine Majestät dem heute früh hier eingetroffenen Botschafter Grafen Münster und dem Gesandten v. Schlözer Audienz, die auch zur Tafel gezogen wurden. Zu letzterer wurden auch der in Potsdam wohnende englische Botschafter Lord Ampthill, sowie mehrere Generale und andere Personen von Auszeichnung mit Einladungen beehrt. — Graf Kalnohy ist heute Abend 6 Uhr 10 Minuten aus Varzin hier eingetroffen und in der österreichischen Botschaft abgestiegen. Um 9¹/₄ Uhr setzte der Minister seine Reise nach Wien fort, wohin er über Dresden zurückkehrt. Der österreichisch-ungarische Botschafter Szechenyi gab dem Grafen Kalnohy bis zum Bahnhof das Geleit und begab sich dann mit dem um 10 Uhr 54 Minuten abgehenden Zuge ebenfalls nach Wien zu längerem Urlaub. — Graf Kalnohy hat beim Reichskanzler am 18. August das Geburtsfest seines Kaisers gefeiert und sich in einer in Berlin bekannt gewordenen Depesche aufs herzlichste über seinen Empfang in Varzin und seine Unterredung mit dem Reichskanzler ausgesprochen. In seiner Begleitung hat sich in Varzin sein Privatsekretär v. Ehrenhan befunden. Legationsrath v. Derenthal, der deutsche Generalkonsul in Kairo, der jüngst in Varzin weilte, war vom Reichskanzler dorthin befohlen worden, um über den Verlauf der Konferenzverhandlungen eingehenden Bericht zu erstatten. Er ist aber vor Ankunft des Grafen Kalnohy von Varzin abgereist und befindet sich zur Zeit bereits in einem böhmischen Badeorte.

— Die heute ausgegebene Nummer des „Reichsgesetzblatts“ enthält die Uebereinkunft zwischen Deutschland und Belgien betr. den Schutz an Werken der Literatur und Kunst und die Uebereinkunft zwischen Deutschland und Belgien betr. den Schutz der gewerblichen Muster und Modelle — vom 12. Dezember 1883.

— Der Andrang zur juristischen Staatsprüfung in Preußen ist schon seit längerer Zeit so bedeutend, daß wöchentlich drei Prüfungstermine, jedesmal mit 6 Examinanden, anberaumt werden müssen. Da die ständigen Mitglieder der Justiz-Prüfungskommission die Arbeit, welche ihnen durch die vielen mündlichen Prüfungen sowohl, wie durch die Durchsicht der schriftlichen Arbeiten erwuchs, neben ihren sonstigen Amtsgeschäften nicht mehr bewältigen konnten, haben Hilfskräfte herangezogen werden müssen. Wann unter solchen Umständen die große Anzahl der jungen Juristen ein Unterkommen finden soll, ist nicht abzusehen.

— In Sachen des Ritters „Diedrich“ fand am Freitag die eibliche Vernehmung des Kapitäns und zweier seiner Leute vor dem Amtsgerichte in Geestemünde statt, während die übrige Mannschaft schon früher, aber uneidlich vernommen worden war. Die eibliche Vernehmung

land auf Antrag des Rheders des „Diedrich“, Herr Rabien, statt und stimmt mit dem vom Kapitän geführten Journal, aus welchem die ersten Mittheilungen stammten, überein. Auf Verlangen des königlichen Amtes wurde von dem Kapitän auch ein Situationsplan angefertigt und zu den Akten genommen. Es stellte sich nach alle diesem der vollendete Seeräub seitens der englischen Boote nur immer evident heraus. Als nebensächlich mag noch bemerkt werden, daß der Kapitän des „Dierich“ auch das Stück eines abgebrochenen Messers einlieferte, welches letzteres von den Engländern mit zum Deffnen der Risten und Schränke an Bord des „Diedrich“ gebraucht wurde.

München, 18. Aug. Auf Befehl Seiner Majestät des Königs hat sich der Flügeladjutant Rittmeister v. Le Bret nach Würzburg begeben, um dem General der Infanterie v. Drff zu dessen 50jähriger Dienstesfeier das Ehrenkreuz des Ludwigs-Ordens und ein Allerhöchstes Handschreiben zu überreichen. Das königliche Handschreiben lautet:

„Herr General v. Drff! Wie Mir berichtet wurde, begeben Sie am 18. d. Ihr fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Indem Ich Ihnen aus diesem Anlasse in baldvoller Anerkennung Ihrer hervorragenden, mit treuester Hingebung geleisteten Dienste das Ehrenkreuz des Ludwigs-Ordens überende, spreche Ich Ihnen zu der für Sie so erhebenden Erinnerungsfeier Meine aufrichtigsten Glückwünsche aus. Zugleich freue Ich Mich Ihnen mitzutheilen, daß Ich Sie, um Ihren Ehrentag durch einen weiteren Beweis Meiner Antheilnahme auszuzeichnen, à la suite des 6. Infanterieregiments, in welchem Sie Ihre ruhmvolle militärische Laufbahn begonnen, gestellt habe. Empfangen Sie bei dieser Gelegenheit die Versicherung wohlwollender Gesinnungen, mit denen Ich bin Ihr ergebener König
Hohenschwangau, 16. Aug. 1884 Ludwig.“

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. Aug. Nach einer Meldung der „Presse“ wird die Theilnahme der serbischen Bahnen Belgrad-Nisch am 3. Septbr. in Anwesenheit des Königs Milan eröffnet werden. — Das amtliche Blatt veröffentlicht jetzt ebenfalls den Staatsvertrag mit Rußland wegen Einführung unmittelbarer Korrespondenz zwischen den Gerichten Lemberg und Krakau mit jenen des Warschauer Gerichtsprangels.

Wien, 19. Aug. Der Handelsminister verbot die Einfuhr und Durchfuhr von Habern, abgenutzten Tanen, Striden, gebrauchtem Bettzeug, getragener Weißwäsche und Kleibern aus Italien.

Gelegentlich der Gedächtnisfeier der Siebenbürger Sachsen werden auf Grund der letzten Volkszählung einige statistische Angaben mitgetheilt, die von allgemeinem Interesse sind. Auf dem Königsboden, den die Magyaren in die fünf Komitate Bistritz, Nasrod, Kronstadt, Hermannstadt, Groß- und Klein-Rokolburg zerfällt haben, wohnen 164,789 Sachsen, 278,104 Rumänen und nur 84,106 Magyaren. Obwohl die Komitate kunstreich derartig gestaltet wurden, daß in keinem derselben die Sachsen die absolute Mehrheit besitzen, beherrschen sie infolge ihrer natürlichen Suprematie über die andern Nationalitäten in vier Komitaten vollständig die Lage; in Klein-Rokolburger Komitate gibt es nur 16,000 Sachsen. Von den Einwohnern des Königsbodens spricht jeder elfte Magyar deutsch und jeder dritte Magyar rumänisch. Unter den Sachsen spricht jeder zweite Sachse rumänisch und jeder achte magyarisch. Dagegen spricht nur jeder 52. Rumäne deutsch und jeder 50. magyarisch. Somit sprechen beinahe viermal soviel Sachsen rumänisch als magyarisch. Der Umstand, daß mehr als die Hälfte der Sachsen rumänisch und magyarisch spricht, beweist die Ueberlegenheit des sächsischen Volkes. Nicht minder auch der Umstand, daß in den fünf Komitaten 112,947 Sachsen schreiben und lesen können, und nur 41,784 Rumänen und 23,181 Magyaren. In den sächsischen Städten wohnen 44,471 Sachsen, 24,352 Rumänen und 17,516 Magyaren; in Kronstadt, Broos und Schäßburg besitzen die Sachsen nicht die absolute Mehrheit, in Schäßburg gehört dieselbe den Rumänen.

Italien.

Rom, 19. Aug. In Cosenza fand ein zwei Minuten anhaltender Erdstoß statt. In Rossano war derselbe noch heftiger, verursachte aber keinen Schaden. — Das „Journal de Rome“ erklärt die Blättermeldung, die Rückkehr des Botchafters zu warten, seinen Urlaub antreten können. — In der Provinz Bergamo sind gestern 15 Erkrankungen und 9 Todesfälle, in der Provinz Campobasso 1 Erkrankung und 1 Todesfall, in der Provinz Cuneo 13 Erkrankungen, in der Provinz Massa e Carrara 11 Erkrankungen und 3 Todesfälle, in der Provinz Parma 3 Erkrankungen und 3 Todesfälle, in der Provinz Porto Maurizio 2 und in der Provinz Turin 5 Todesfälle an der Cholera vorgekommen.

Frankreich.

Paris, 19. Aug. Ein Telegramm der „Agence Havas“ meldet: Die mit den Verhandlungen über die französische Entschädigung beauftragten chinesischen Bevollmächtigten haben mit dem Botschafter Robert Hart die Stadt verlassen. — Wie mehrere Abendblätter behaupten, erhielt Admiral Courbet Befehl, sich der Stadt Su-tschu sofort zu bemächtigen. — Nach einer Meldung aus Thuanan von heute trat Oberst Guerrier mit seinen Truppen den Rückmarsch nach Hanoi an. Die Ansprache, womit Guerrier dem neuen König von Annam alle Bedingungen des französischen Protektorats speziell in Erinnerung brachte, wurde auf Befehl der annamitischen Regierung in ganz Annam bekannt gemacht. — Der Dampfer „Rionegro“ ist gestern Abend von Algier mit 1300 Mann und Kriegs-

material nach Tonkin abgegangen. — In den letzten 24 Stunden sind in Marseille 14, in Toulon 8, in den Departements Hérault 11, Gard 6, Aude 4 und Dordogne 20 Cholera-Todesfälle vorgekommen.

Die Schwierigkeiten eines militärischen Vorgehens gegen Madagaskar werden in der „Post“ in nachfolgender Weise beleuchtet: Die wichtigsten Hafenplätze Madagaskars sind Tamatave (3000 E.) an der Ostküste und Madjunga an der Westküste. Beide sind mit der auf dem inneren Hochlande gelegenen Hauptstadt Tananariva durch Straßen verbunden; doch sind diese Straßen für militärische Operationen kaum zu verwerthen. Der kürzeste Weg von Tamatave her führt über drei schroff abfallende Felsgebirge, zwischen denen dicht bewaldete Hochflächen liegen, und erfordert 20 Tagemärsche; alle Dörfer längs des Weges sind durch pallisadire Erdwälle besetzt und deshalb ohne Artillerie schwer zu nehmen, doch ist Geschütz auf dem schmalen, zum Theil stark geböckelten Wege nur mit großer Schwierigkeit fortzuschaffen. Der Weg von Madjunga erfordert 30 Tagemärsche, führt zunächst mehrere Tage als Engweg in der Niederung durch dicht bewachsenes Sumpfland und dann über drei Bergzüge, deren Pässe besetzt sind mit ständigen Garnisonen besetzt sind, zur inneren Hochfläche. Die auf dieser Straße zu überwindenden materiellen Hindernisse sind etwas geringer, aber der Marsch dauert länger und nötigt zu Wivaks in der für Europäer mörderischen Länge. Es gibt noch einen dritten Weg von der Küste zur Hauptstadt, welcher von Tamatave aus längs der Küste mit einem bedeutenden Umwege über die drei Felsgebirge der Ostküste führt, aber von noch schlechterer Beschaffenheit als die genannten Straßen ist. 2½ Millionen der Bevölkerung sind Hova, deren König die ganze Insel beherrscht; in Tamatave und an der Westküste, sowie im nördlichen Theile der Insel wohnt das diesen unterworfenen Volk der Sakalawa (½ Million), und am südlichen Theile der Ostküste die den Hova ebenfalls unterworfenen Betsimisaraka (¼ Million). Die Hova bewohnen das ganze innere Hochland und besitzen an den Küsten Forts, welche mit ständigen Garnisonen besetzt, aber mit wenigen Geschützen aller Art, meist ausrangierten europäischen Schiffsgeschützen armirt sind. Das Volk der Hova ist tapfer und freisinnig, vermag eine beträchtliche Zahl von Kriegeren ins Feld zu stellen und besitzt ein stehendes Heer von 22,000 Mann, von welchen 15 Bataillone zu 800 Mann uniformirt, mit Remington-Sinterladern bewaffnet und durch englische Exerziermeister in den einfachsten Formen der geschlossenen Fechtart oberflächlich ausgebildet sind. Für die übrigen Truppen sind glatte Gewehre vorhanden. Der Werth dieses stehenden Heeres ist europäischen Truppen gegenüber nicht hoch anzuschlagen, mag sich aber seit dem Beginne der französischen Expedition gehoben haben; denn es haben häufig kleine Gefechte zwischen den Garnisonen der von den Franzosen besetzten Küstenplätze und den diese auf der Landseite einschließenden Hova stattgefunden, und es ist bis jetzt nicht gelungen, hierbei die Hova eine empfindliche Niederlage beizubringen. Im kleinen Kriege zeigt sich erfahrungsmäßig die militärische Tüchtigkeit mangelhaft ausgebildeter Truppen, und auf Madagaskar wird, auch wenn die Franzosen mehr Truppen als bisher dorthin entsenden sollten, der Kampf beiderseits nur in der Form von Schlingengefechten, Ueberfällen und ähnlichen Unternehmungen fortgesetzt werden können, da die Naturbeschaffenheit des Landes die Bewegung und Entwicklung großer Massen verbietet.

Heute werden zum ersten Male die vollständigen Ergebnisse der Volkszählung vom Dezember 1881 von der Seine-Präfektur veröffentlicht. Paris zählte damals 2,239,928 Einwohner, 1,113,326 männlichen und 1,126,602 weiblichen Geschlechts. Seit 1876 hat die Bevölkerungszahl von Paris um 251,122 Seelen zugenommen. Die allererste Volkszählung, die in Paris gemacht wurde, reicht in das Jahr 1700 zurück und wies 720,000 Einwohner auf. Der Pariser Häuser sind 68,126 und davon haben 32,422 über vier Stockwerke. Verheiratete Männer gab es 1881 in Paris 440,022, verheiratete Frauen 446,297, ledige Männer 621,569 und 557,054 Mädchen aller Altersstufen. Der jüngste Ehemann war 17 Jahre und die jüngste Ehefrau 14 Jahre alt; beide stehen als vereinzelte Kuriosa da. Die Zahl der Witwen betrug 51,735 und die der Witwen 123,251, darunter 2 sechs- bis achtjährige, würdige Seitenstücke zu 3 achtzehnjährigen Witwern. Ueber die Langzeitigkeit geben folgende Ziffern belehrenden Aufschluß: 6386 Personen waren über 80, 2747 zwischen 84 und 89, 640 über 90, 138 über 95 Jahre alt. Endlich zählte man 20 Hundertjährige, 4 Junggeheulen, 1 verheirateten Mann und 6 Witwen, 1 ledige Frauensperson, 1 verheiratete Frau und 7 Witwen. Von den Einwohnern von Paris sind 1,021,996 Männer und 1,053,804 Frauen in Frankreich, 348,845 Männer und 372,576 Frauen in Paris geboren. Hinsichtlich der verschiedenen Berufsarten heben wir noch folgende Ziffern hervor: von der Industrie leben 1,102,313 Individuen (540,288 Männer, 562,205 Frauen), vom Handel 551,678 Personen. Die Garnison und Polizei umfassen 25,182 Mann und man nimmt an, daß 8565 Frauen durch sie ihren Lebensunterhalt haben. Die beruflosen Individuen: kleine Kinder, Schüler und Studenten, unbefähigte Leute, Bettler, Landstreicher u. s. w., wurden auf 61,699 veranschlagt.

Spanien.

Madrid, 19. Aug. Ruiz Jorilla, gegen welchen wegen Theilnahme an den letzten Militärrevolten eine Untersuchung eingeleitet worden war, wurde in contumaciam zum Tode verurtheilt.

Großbritannien.

London, 19. Aug. Dem „Bureau Reuter“ wird aus Schanghai von heute gemeldet: Die chinesischen Bevollmächtigten Tso-Tsung-Tang und Schu-Tsing-Chen sind in Folge ihnen von Peking aus zugegangener Weisung nach Peking zurückgekehrt. Die größte Anzahl der Mitglieder des Conventes habe sich in einer Eingabe an die Kaiserin gegen die Bewilligung der Forderungen Frankreichs und in kriegerischem Sinne ausgesprochen. — Der „Times“ wird aus Su-tschu vom 18. d. gemeldet: Li-Hung-Tschang ist mittelst kaiserlichen Edicts angewiesen, von Schanghai von Nanjing zurückzukehren; 5000 Mann chinesische Truppen marschirten von Süden nach Kelung.

Ueber die Mission Lord Northbrook's nach Egypten schreibt der „Observer“: „Das Parlament hat sich verortet, ohne daß viel Auskunft über die Natur und den Spielraum von Lord Northbrook's Mission nach Egypten erteilt worden wäre. Er hat einen Auftrag von der Königin und soll den Titel Lord-Oberkommissar führen; aber darüber hinaus ist wenig oder gar nichts bekannt. Wie wir glauben, wird Seine Lordschaft gegen Ende dieses Monats abreisen und zur Eröffnung der Herbstsession nach England zurück-

kehren. Es ist müßig, sich einzubilden, daß er während der wenigen Wochen seines Aufenthalts in Egypten über die Ausichten und die Lage des Landes irgend welche besondere Information erlangen kann, die nicht schon von seinen verschiedenen Vorgängern erlangt worden wäre; und selbst wenn ihm der höchste Schatzföndel zugetraut wird, ist kaum anzunehmen, er werde nach seiner Rückkehr im Stande sein, seinen Kollegen irgend welches neues Licht über die ägyptische Frage zu liefern. Wenn andererseits seine Aufgabe darin besteht, dem Khebidve und seinen Ministern die Ansichten Ihrer Majestät Regierung zu übermitteln, dann können wir nicht verstehen, warum diese Aufgabe nicht ebenso gut von Sir Evelyn Baring, als Generalkonsul, gelöst werden konnte. In der That, die einzige verständliche Erklärung von Lord Northbrook's Mission würde die sein, daß er mit der Ausführung eines endgiltigen und klaren Programms betraut worden, zu dem die heimische Regierung übereingekommen ist und von dem man annehmen dürfte, daß es in Kairo bereitwilliger acceptirt werden würde, wenn es von einem Abgesandten von ausnahmsweiser Autorität und Stellung vorgeschlagen wird. Der einzige Einwand gegen diese Hypothese ist, daß dieselbe das Bestehen eines endgiltigen und klaren Programms im Herzen des Ministeriums voraussetzt. Wie die Sache aber liegt, so scheint alles darauf hinzudeuten, daß die Regierung auch heute noch darüber im Dunkeln ist, was sie in Egypten zu thun denkt, oder vielmehr noch immer davor zurückschreckt, den Thatfachen sich ins Gesicht zu sehen. Mangels irgend eines klaren und festen Zieles bleiben wir auf der jebigen Bahn — wir treiben in eine Sudan-Campagne; treiben in finanzielle Verwicklungen und treiben schließlich der Annexion zu, als dem einzigen Ausweg aus einer unmöglichen Stellung.“

Serbien.

Belgrad, 19. Aug. Der frühere Ministerpräsident Crifkics wurde zum Vizepräsidenten des Staatsraths ernannt. — Die Ankunft des Königs von Rumänien findet nach den neuesten Dispositionen erst am 30. August statt. Die Abreise ist auf den 31. August festgesetzt.

Türkei.

Konstantinopel, 16. Aug. Die europäische Diplomatie am Bosphorus ist abermals um einen Erfolg reicher geworden, hat jetzt aber auch eine Beschäftigung weniger. Der Rückzug der Pforte in der Postfrage ist ein vollständiger und die fremden Postämter auf türkischem Gebiet bleiben unbehelligt. Schon vor einigen Tagen sind die Botschafter türkischerseits benachrichtigt worden, daß die angebotenen Gewaltmaßregeln nicht zur Ausführung gelangen und die Probefahrten der Mahjusse-Dampfer nach Warna eingestellt werden würden. Das war gewiß eine sehr weise Entscheidung angesichts der entschiedenen Opposition sämtlicher Großmächte und wegen des Aufstandes, daß die vier Probefahrten der türkischen Postverwaltung das schöne Stimmchen von 160,000 Franken gekostet haben, ohne daß auch nur ein einziger Dampfer den Anschlag an Warna erreichen konnte. Zu der Frage wegen des „internationalen Sanitätsrathes“ haben die Türken gegenüber dem gemeinsamen Vorgehen der Botschafter ebenfalls klein beigeben müssen. Die Pforte hat die betreffende Note zwar nicht beantwortet, sich aber weislich gehütet, die sieben Militärärzte in die letzte Versammlung des Gesundheitsraths zu senden. Die Verhandlungen wurden in der üblichen Weise geführt, als ob gar nichts geschehen wäre. — Die Aufregung der türkischen Machthaber über die Ernennung Lord Northbrook's zum Oberkommissar für Egypten hat sich wieder gelegt, seitdem Lord Dufferin im Austrage seiner Regierung der Pforte die Versicherung erteilt hat, daß jener Lord nur einen Bericht ausarbeiten habe und England nach wie vor die Oberherrlichkeit des Sultans in Egypten anerkennen und hochhalten werde. Immerhin ist die Ansicht englischer Berichterstatter, der Sultan schäze sich glücklich, an den Ufern des Nils vorerst nur mit der britischen Regierung zu thun zu haben, zu einseitig und selbstüchtig, um richtig zu sein. Man ist hier im Segentheile, trotz aller anderslautenden Versicherungen, voll Mißtrauen gegen die Absichten der englischen Regierung in Betreff Egyptens, und wenn in dieser Frage auch hier eine abwartende Haltung beobachtet wird, so scheint die Pforte dabei im Einklang mit den übrigen Mächten zu sein und für die Zukunft nach wie vor auf einen gewissen Schutz derselben zu hoffen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 20. August.

Montag den 18. d., Nachmittags, empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Präsidenten des Finanzministeriums Geheimrath Ellstätter zu längerem Vortrag. Dienstag den 19. d., Vormittags, nahm Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Hofmarschall Grafen Andlaw, des Oberstlieutenants von Treskow und des Geheimraths Eisenlohr, Ministerialdirektor im Ministerium des Innern, entgegen und erteilte verschiedenen Personen Audienz.

Nachmittags besuchte der Großherzog die Obersthoftmeisterin Freiin von Holzling, nahm dann den Vortrag des Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenraths von Stöffer entgegen und arbeitete hierauf mit dem Geheimrath Freiherrn von Ungern-Sternberg und darnach mit dem Präsidenten Regenauer.

Mittwoch den 20. d. Morgens empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Flügeladjutanten Major Freiherr von Schönau und Major Freiherr von Bodman, darnach den Oberstallmeister von Holzling, den Geheimrath von Seyfried, vorstehender Rath im Justizministerium, den Geheimen Referendar Joss, den Geheimrath Dr. Hardeck und den Regisseur Direktor Hande.

Nachmittags nahm Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Geheimraths Freiherrn von Ungern-Sternberg und des Präsidenten Regenauer entgegen.

Donnerstag den 21. d., früh 3 Uhr, werden Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin nach Schloß Mainau abreisen. Unterwegs werden

sich die höchsten Herrschaften in St. Georgen von 7 Uhr bis gegen Mittag zum Besuche der Schwarzwälder Gau-Gewerbeausstellung aufhalten und nachmittags in Konstanz eintreffen, woselbst Seine Königliche Hoheit der Großherzog beabsichtigt, sich an der Generalversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins zu beteiligen.

Die Großherzoglichen Herrschaften gedenken bis in den September auf Mainau zu verweilen, wo Höchstdieselben in den nächsten Tagen den Besuch Seiner Kaiserlichen Hoheit des Deutschen Kronprinzen erwarten.

Zu den ersten Tagen des September begibt sich der Großherzog auf das Manöverfeld der 28. Division und wird den Uebungen derselben anzuwohnen.

Später beabsichtigt Seine Königliche Hoheit den Manövern der 29. Division im oberen Elsaß anzuwohnen und dann feiert Höchstdieselbe nach Mainau zurück.

Ende des Monats September gedenken die Höchsten Herrschaften nach Schloß Baden überzufriedeln.

(Der Stadtgarten) hat im vorigen Jahre, wie aus dem städtischen Rechenschaftsberichte zu ersehen ist, aus Tagesarten eine Einnahme von 10,847 M. 41 Pf., an Abonnement eine solche von 7227 M., somit eine Gesamteinnahme von 18,074 M. 41 Pf. gehabt. Diese Ziffer übersteigt den Voranschlag um 1574 M. 41 Pf., so daß das Ergebnis als ein sehr glänzendes zu bezeichnen ist. Aus der Gabelmiete wurden 1799 M. 80 Pf. gelöst, was gegen den Voranschlag ein Minus von 700 M. 20 Pf. beträgt; doch ist dabei zu bemerken, daß die Boote in Mainz zur Reparatur waren und erst Anfang Mai dem Betrieb übergeben werden konnten, sowie daß das Wetter im allgemeinen dem Gabelmiete wenig günstig war. Auch die Einnahme aus der Benützung der Eisbahn (1591 M. 80 Pf.) blieb aus Gründen der Witterung hinter dem Voranschlage zurück; die Eisbahn war des gelinden Winters halber nur wenige Tage zu benützen.

Baden, 19. Aug. Wie alljährlich, so scheint auch in diesem Jahre die Rennzeit wieder den Glanzpunkt des hiesigen Babels bilden zu wollen, und zwar sowohl in Bezug auf die Zahl der anwesenden Fremden als auch hinsichtlich der projektirten Festlichkeiten zu Ehren derselben. Schon gestern begann der Fremdenstrom nach dem Ostbale bedeutend anzuschwellen und hatte die Fremdenliste nahezu 500 Neuanmeldungen zu verzeichnen, heute nahm der Fremdenzufluß noch mächtiger zu. Die Rennzeit hat an, so daß schon jetzt eine überaus zahlreiche Gesellschaft, den vornehmsten Ständen angehörend, in unserem Badeort versammelt ist, die sich unzweifelhaft in den nächsten Tagen noch erheblich vermehren wird. Die Sportswelt sieht den Rennen mit großer Spannung entgegen, denn da Frankreich und England ihr bestes Material herüberschicken, wird die Preisfontänne eine große und zugleich hartnäckige sein. Unter dem jüngeren Nachwuchs im Futuristensport am nächsten Donnerstag, dem ersten Renntage, dürften, wie ein Berliner Sportsblatt andeutet, „Larocq“ und „Kivida“, die Vertreter der Engländer und Franzosen, sich hinreichend gefährlich erweisen für die inländische Zucht. Im Jubiläumrennen am folgenden Montag stehen „Pasztor“, der beste Dreijährige der Austro-Ungarn, und „Soubenir“, unser Händel-Preis-Sieger, nebst „Kilior“, einem Hengste des Herzogs von Gramont, Namens „Impolant“, und zweien der ersten Pferde Englands, „Florence“ (Stallmeister des englischen Derby-Siegers St. Gatien) und „Reir“, im Besitze der Herzogin von Montrose, gegenüber. Irland schickt zum Handicap-Steep-Chase in „Chancery“ sein feinstes Hindernis Pferd und „Eau de Vie“ aus dem Stalle des Herzogs von Hamilton wird mit dem, aus Chantilly zu erwartenden „Cecil“ es der „Lady of the Lake“ in den Farben des Herrn Dehlschläger nicht noch einmal so leicht werden lassen, fast unbefritten, wie vor zwölf Monden, sich den Lorbeer zu holen.

Bruchsal, 20. Aug. (Der Viehmarkt) war heute außerordentlich stark befahren; es waren viele Tiere von auswärtigen Händlern, sowie von Landwirthen aus hiesiger Gegend zugezogen. Der Handel war ziemlich lebhaft, jedoch ohne Preissteigerung.

Schweigen, 19. Aug. (Beerdigung des Herrn Pfarrer Schumacher.) Am gestrigen Nachmittag fand unter außerordentlicher Theilnahme die Beerdigung des Herrn Pfarrer Schumacher statt, welcher einen so blühlichen und schrecklichen Tod in den Fluten des Rheinstromes gefunden hatte. Ein langer, fast unübersichtlicher Leichenzug gab dem theuren Todten das Geleit, viele geistliche Herren beider Konfessionen, Kirchengemeinderäte von hier und Obrißheim, Staats- und Gemeindebeamte von hier und Umgebung, sowie bürgerliche Einwohner der ersten Berufsclassen hatten sich dem Zuge angeschlossen. Hr. Stadtpfarrer Hamel von hier verlas auf dem Friedhof die Personalien und hielt eine ernterreichende Grabrede, welche viele Anstehende zu Thränen rührte. Nach ihm wehte dem verstorbenen Pfarrbruder Dr. Dekan Rühle aus Mosbach namens der dortigen Diözese einen feierlichen Nachruf und gab dem Todten den Segen, den dieser als Seelenbire so oft in seinem Leben seiner gläubigen Gemeinde gespendet hatte.

Reicholzheim, Amts Wertheim, 16. Aug. (Dekan Bid) ist gestern hier im Alter von 78 Jahren gestorben, tief betrauert von seiner Gemeinde. Der Heimgegangene stand bis vor einigen Monaten noch ziemlich ungeschwächt seinem Amte vor. Was ihn besonders ehor, ist, daß er neben seiner seelsorgerischen Berufsthätigkeit auch bestrebt war, in materieller Beziehung für das Wohl seiner Gemeinde gleich ermunternd und anregend zu wirken. Nach der einen wie andern Seite hat er in den Herzen seiner Pfarrgemeinde sich jedesfalls ein bleibendes Denkmal gesetzt.

Zahr, 19. Aug. (Von der Ausstellung.) So wie der Besuch der Gewerbeausstellung am Sonntag war, so mißte er alle Tage sein, dann würden das Komité und die Garantieverein-Beiräte ein äußerst vergnügtes Gesicht machen. Nicht weniger als 2000 Personen wogten den Tag über in dem schönen Garten und in den Ausstellungsräumen aus und ein. Dabei sind die Abonnenten und Aussteller noch nicht mitgerechnet. Die Gesamteinnahme an diesem Tag erreichte daher die erfreuliche Höhe von etwa 900 Mark. Ein starkes Kontingent lieferte die ländliche Bevölkerung der nähere und weiteren Umgebung. Das Vieh, das Schutter-, Rensch- und Ringsthal waren stark vertreten. Zu Wagen und zu Fuß war man zur Zahrer Ausstellung herbeigeeilt. Da sah man denn auch wieder einmal die reizenden, originellen schwarzwälder Trachten. Besondere Aufmerksamkeit erregten die Gutacher und Schapbacher Mädchen in ihren weißen, mit rothen oder schwarzen Ägeln oder Quasten geschmückten Hüten, den sammetenen und seidenen, golddurchwirkten Miedern, den schwarzen Röcken und den weißen Hemdsärmeln. Außer-

ordentlichen Gefallen schienen dieselben namentlich an dem vorzüglichen Konzerte unserer Stadtkapelle zu finden, denn sie bildeten eine festgeschlossene Corona um dieselbe, und die Augen bligten ihnen vor Lust und Wonne in den hübschen gebräunten Gesichtern. Die Aeusserungen, die man allseitig über die Ausstellung hörte, lauteten durchweg nicht nur im höchsten Maße befriedigend, nein, man war sogar größtentheils sichtbar überrascht von dem Genuße, der sich in so mannigfaltiger Weise dem Beschauser bot.

Freiburg, 19. Aug. (Frenklinik. — Pferdebahn.) Demnächst soll der Bau bezw. die Erarbeiten für die neue Universitäts-Frenklinik in Anariff angenommen werden; dieselbe wird gegenüber dem Blindeninstitut beim Militär Lazareth zu stehen kommen und ist für 80 Gristestranke berechnet. — Die „Breisgauer Zeitung“ berichtet, daß die Herstellung einer Pferdebahn am hiesigen Plage nach längerer Pause wieder in ein günstigeres Stadium getreten ist. Herr Kommissionsrath Lehmann aus Berlin hat neuerdings an den Stadtrath ein Schreiben gerichtet, worin er sich erbietet, die geforderten Garantien zu leisten. Die Angelegenheit dürfte in der nächsten Stadtraths-Sitzung zur Sprache kommen.

Vom Bodensee, 19. Aug. (Eisgewinnung. Hopfen-aussichten. Vidualien.) Seit zwei Wochen wird der vielbesuchte Rhonegletscher zum Zwecke der Eisausbeutung mit Dynamit bearbeitet. Man sprengt das Eis mit Dynamitpatronen in große Blöcke, um alsdann vermittelst kleiner Sägen in kleinere Stücke zerschneiden, so auf Wagen verladen und zum weiteren Versandt auf die Station Gökichen transportirt zu werden. Von letzterem Orte geht alle zwei Tage eine Wagenladung des prächtigsten Gletschereises nach Basel ab. — Die Nachrichten über den Stand unserer Hopfenpflanzungen lauten recht zufriedenstellend und in 8-14 Tagen kann ihre Ernte beginnen. Der erste Ballen Fröhshopen aus den Freiherl. v. Bodman'schen Besitzungen wurde in Nürnberg mit 230 M. bezahlt. Mit Rücksicht auf den geringen Ausfall der englischen Hopfernte ist wohl anzunehmen, daß wir einer Saison mit guten Mittelpreisen, möglicherweise sogar mit hohen Preisen entgegensehen. — Bezeichnend für den günstigen Ertrag der heurigen Futtergewächse dürfte die Wahrnehmung sein, daß die Butter in dem benachbarten Sigmaringen zu 80 Pf. und in Saulgau zu 75 Pf. zur Zeit verkauft wird.

Konstanz, 19. Aug. (Landwirthschaftliche Ausstellung.) Die Anmeldungen zur Besichtigung der oberbadischen landw. Ausstellung im Oktober zeigen jetzt schon, daß wir eine sehr reichhaltige Viehansstellung bekommen werden. So sind von Rhesisch 97 Stück (52 Kälbinnen, 33 Kühe und 12 Faren), von Donauelchingen 81 Stück (36 Kühe, 34 Kälbinnen, 8 Faren und 3 Stück Jungvieh), von Konstanz 29 Stück u. s. w. angemeldet. Da der Termin erst am 1. September abläuft und die letzten Tage erfahrungsgemäß immer die meisten Anmeldungen bringen, so mag man sich einen Begriff machen von dem reichen Material, das es hier zu besichtigen geben wird.

Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum. In Achdorf, Amts Bonndorf, wurde neulich ein junger Mann beobachtet, der vor kurzem auf dem Felde von einem Insekt unbemerkt in den Oberarm gestochen wurde. Die anfänglich unscheinbare Entzündung der kleinen Stichwunde nahm aber nach einigen Tagen rasch zu, der Arm schwoll bedeutend an und nach 7 Tagen erlag der Betreffende einer Blutvergiftung. Ein ähnlicher Fall wird aus den Reichslanden berichtet; es erscheint daher geboten, Insektenstiche nicht unbeachtet zu lassen, und sobald sich eine größere Anschwellung der betreffenden Körperstelle einstellt, schleunigst einen Arzt zu Rathe zu ziehen. — In Nielesingen, Amts Konstanz, brannte das Delonomiegebäude des Müllers M. gänzlich ab; zwei Scheuern und zwei Stallungen samt Schuppen mit sämtlichen Erntevorräthen verbrannten; auch zwei Wagen Frucht, die von fremden Kunden eingekauft waren, sind mitverbrannt. Man vermutet fahrlässige Brandstiftung; doch ist bis jetzt nichts festgestellt.

Verchiedenes.

(Wasser-Verföhrung der deutschen Städte.) Eine in der Vierteljahresschrift für öffentliche Gesundheitspflege veröffentlichte Arbeit des Ingenieurs Grahn in Koblenz über die Wasser-Verföhrung aller Städte des Deutschen Reiches, die nach der Zählung des Jahres 1880 mehr als 5000 Einwohner hatten, enthält über die dreizehn größten Städte des Reiches folgende Angaben: 1) Berlin: künstlich durch Sand filtrirtes Fluß- und Seewasser, gehoben durch Dampfkrast; 2) Hamburg: rohes Flußwasser, geklärt, gehoben durch Dampfkrast; 3) Breslau: Flußwasser, künstlich filtrirt und gehoben durch Dampfkrast; 4) Mün-

chen: Quell- und Grundwasser mit natürlichem Gefälle; 5) Dresden: Grundwasser, künstlich gehoben durch Dampfkrast; 6) Leipzig: Grundwasser und künstlich filtrirtes Flußwasser, gehoben durch Dampfkrast; 7) Köln: Grundwasser, gehoben durch Dampfkrast; 8) Königsberg: Grundwasser mit natürlichem Gefälle und zum Theil gehoben durch Dampfkrast; 9) Frankfurt: Quellwasser mit natürlichem Gefälle; 10) Hannover: Grundwasser, gehoben durch Dampfkrast; 11) Stuttgart: Quellwasser mit natürlichem Gefälle und künstlich gehoben; Fluß- und Seewasser, künstlich filtrirt, ersteres gehoben durch Dampf- und Wasserkraft; 12) Bremen: Flußwasser, künstlich filtrirt und künstlich gehoben durch Dampfkrast; 13) Straßburg: Grundwasser, gehoben durch Dampfkrast. — Von diesen 13 Städten über 100,000 Einwohner hat also nur Frankfurt in dieser Liste den idealen Zustand: Quellwasser mit natürlichem Gefälle, aber dieser Zustand hat sich nicht behauptet, da man jetzt damit umgeht, der herrschenden Wasserkrast mit gehobenem und filtrirtem Grund- und Flußwasser zu weichen. Bei großen Städten wird die abschließliche Verföhrung mit natürlichem zuleitendem Quellwasser wohl immer unerschwinglich bleiben; die Mittel der alten Römer und die unbewohnte Umgebung ihrer Hauptstädte stehen uns eben nicht mehr zu Gebote.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)
Essen, 20. Aug. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ läßt sich aus Hamburg melden, der deutsche Generalconsul Dr. Nachtigal sei auf den Börmann'schen Besitzungen südlich des Congo angelangt und habe auf denselben die deutsche Flagge aufhissen lassen. Die Firma Börmann habe vorher mit den, das Hinterland beherrschenden Häuptlingen Verträge abgeschlossen, durch welche ihr alle Hoheitsrechte abgetreten worden seien.

London, 20. Aug. Die „Times“ bringt einen Artikel über das Verhältniß zwischen Deutschland und England, worin das Cityblatt die von der englischen Regierung in der Angra-Bequena-Angelegenheit Deutschland gegenüber beobachtete Haltung tadelt und hinzufügt, Afrika sei groß genug, um Spielraum für friedliche Unternehmungen Deutschlands wie Englands zu bieten. Die Bestrebungen Deutschlands, an der Südwestküste Afrika's Märkte für sich zu eröffnen oder Kolonien zu gründen, könnten die Engländer ohne Eifersucht betrachten. Die „Times“ drückt schließlich Vertrauen aus auf die Fortdauer guter Beziehungen zwischen England und Deutschland.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe

Familiennachrichten.

Karlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Register.
Geburten. 13. Aug. Heinrich, B.: R. Ad. Föller, Tagelöhner. — 17. Aug. Karl Frdr. Josef, B.: Josef Huber, Hauptlehrer. — Maria Johanna, B.: Seb. Schmitt, Tagelöhner. — 18. Aug. Elsa, B.: Ludw. Altenbach, Schuhmann. — Adolf Georg, B.: Kasp. Grob, Maurer. — 19. Aug. Anna Maria, B.: Gust. Donat, Porzellanmaler. — 20. Aug. Karl Wilhelm, B.: Ad. Reinhardt, Eisenbahnarbeiter.
Todesfälle. 19. Aug. Albert, 4 M. 3 T., B.: Kürner, Wirth. — Ludwig, 4 M. 7 T., B.: Schmitt, Eisenbahnarbeiter. — Karl, 4 M. 15 T., B.: Fret, Buchhalter. — Friedrich Rarher, ledig, Schmieb, 58 J. — Wina, 10 T., B.: Fridl, Schlosser. — Marie, 2 M., B.: Ulmer, Tagelöhner. — Emilie, 9 J., B.: Zachmann, Tanzlehrer. — Hugo Koch, ledig, Kaufmann, 25 J.

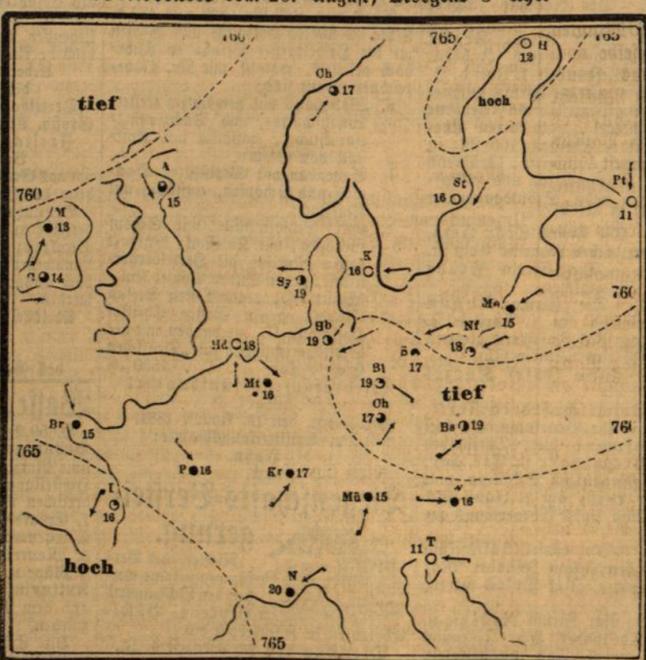
Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

August	Barom.	Thermom.	Absolute Feucht.	Relative Feuchtigk.	Wind.	Himmel.
19 Nachts 9 Uhr	749.2	+18.6	13.4	84	SW	bewölkt
20 Morgs. 7 Uhr 1)	749.7	+17.6	12.3	82	SW	bedeckt
„ Mitts. 2 Uhr	749.8	+19.0	13.2	81	SE	„

1) Regen. Regen = 3.0 mm der letzten 24 Stunden.
Wasserstand des Rheins. Mainz, 20. Aug., Mitts. 3.97 m, gefallen 7 cm.

Witterungsaussichten für Donnerstag, 21. August.
Bei abnehmender Bewölkung und steigender Temperatur ist rodenes Wetter zu erwarten.
Witterungsbureau Karlsruhe.

Wetterkarte vom 20. August, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Auf dem ganzen Gebiete ist der Luftdruck gleichmäßig vertheilt und daher ist die Luftbewegung überall schwach. Unter dem Einflusse flacher lokaler Depressionen ist das Wetter über Deutschland vorwiegend trübe, im Westen vielfach regnerisch. Die Temperatur hat sich im allgemeinen wenig verändert, in Centraluropa liegt sie durchschnittlich etwas über der normalen. In Süddeutschland ist seit gestern allenthalben Regen gefallen, theilweise mit Gewittern, Friedrichshafen meldet 60 mm.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 20. August 1884.	
Staatspapiere.	Buchstaben 149.33
4% Reichsanleihe 103 ^{7/16}	Nordwestbahn 145 ^{1/2}
4% Preuß. Cons. 102 ^{1/2}	Elbthal 149 ^{1/2}
4% Baden in fl. 101 ^{1/2}	Wiedenerbahn 202 ^{1/2}
4% i. Wrt. 102 ^{1/2}	Def. Ludwig 110 ^{1/2}
Deff. Goldrente 86 ^{3/4}	Lübeck-Büchen 169 ^{1/2}
Silber. 68 ^{3/4}	Gottbard 95
4% Ungar. Goldr. 77 ^{1/2}	Loose, Wechsel zc.
1877er Ruffen 94 ^{1/2}	Def. Loose 1860 119 ^{1/2}
U. Orientanleihe 59 ^{1/2}	Wechsel a. Amst. 168.37
Italiener 95 ^{1/2}	„ „ Lond. 20.41
Ägypter 60 ^{1/2}	„ „ Paris 81.05
„ „ Wien 167.60	
Kreditaktien 259 ^{1/2}	Napoleonsohdor 16.21
Disconto-Comm. 202 ^{1/2}	Privatdisconto 2 ^{1/2}
Basler Bankver. 137 ^{1/2}	Bad. Zuckerfabrik 90
Darmstädter Bank 153 ^{1/2}	Allali Wessler. 147 ^{1/2}
Wien. Bankverein 89 ^{1/2}	W a c h s e r.
Bahnaktien.	Kreditaktien 259
Staatsbahn 259	Staatsbahn 259
Lombarden 124 ^{1/2}	Lombarden 124 ^{1/2}
Galizier 228	Leubenz: still.
Berlin.	Wien.
Def. Kreditakt. 519.	Kreditaktien 307.70
Staatsbahn 518.50	Marknoten 59.50
Lombarden 249.	Leubenz: —
Disco-Comman. 202.10	Paris.
Laurahütte 107.70	4 ^{1/2} % Anleihe 107.53
Dortmunder 74.70	Spanier 59 ^{1/2}
Frankfurter 78.50	Ägypter 300
Böhm. Nordbahn —	Ottomane 591
Leubenz: —	Leubenz: —

(Deutsche Seewarte.)

Todesanzeige.
S. 741. Eppingen. Theilnehmenden Freunden und Bekannten widmen wir die Trauerkunde, daß unser lieber Sohn und Bruder

Hermann Wirth
nach langer schwerer Krankheit heute Vormittag kurz vor 10 Uhr im Alter von nahezu 31 Jahren sanft entschlafen ist.
Eppingen, den 19. August 1884.
Wirth, Delan, und Familie.

Ein geübter Kanzleigehilfe,
welcher schon mehrere Jahre bei Großh. Gerichtsschreibern und Notaren gearbeitet, sowie mit Stellung von Vormundschaftsrechnungen bewandert, sucht auf 1. Oktober d. J. Stellung. Gefällige Anträge an die Exped. d. Blattes.

Stelle-Gesuch.
Ein verheirateter Herrschaftsdiener, gewesener Kavallerist, mit vorzüglichen Kenntnissen, sucht per Oktober eine bessere Stelle. Zu erfragen bei **H. Goldmann,** Kommissions- und Placierungs-Bureau, Paternengasse I. II. St.

Für Pensionäre und kleine Familien!
In idyllischer Lage, unberührt vom Geräusch der Welt und doch inmitten derselben, ist ein herrliches Besitzthum (nicht aus sachlichen Gründen) zu verkaufen.

Das Wohnhaus ist für eine kleine Familie bestimmt, kann aber leicht vergrößert und zu Herrschaftsitz verändert werden; dasselbe ist in edelstem Stile erbaut. Somit bietet das Besitzthum das herrlichste Wasser, die reinste Luft, absolute Ruhe und Frieden. Es ist — mein Paradies.
Anfragen werden erbeten und Auskunft ertheilt unter **E. W. Ettlinger**straße Durlach, 15 a.

Stadtgemeinde Durlach. Dehndgras-Versteigerung. Einladung.
Dienstag den 26. August, Vormittags 9 Uhr:
Plattwiesen, hinter Aue, Gänseweide, Reiberplatz, Hinterwiesen, Blotterwiesen, ehemalige Landbauwiese, Entenfang, bei der Untermühle, Zimmerplatzwiesen, Sprudlwiesen, auf dem Zwiesel, kurze Stücke, Weg- und Thormarswiesen, Neuwiesen, Laagweide; zusammen 81 Hektar. Zusammenkunft am Amalienbad.

Wittwoch den 27. August, Vormittags 9 Uhr:
Hüllbrunnwiesen (auf die Pfingst, Mittelstück Einholwäldle); 88 Hektar.
Donnerstag den 28. August, Vormittags 9 Uhr:
Hüllbrunnwiesen (Häselbüsch, Hüllwiesen, Högenfeld, Hoferrante); 27 Hektar.

Durlach, den 18. August 1884.
Der Gemeinderath.
C. Friederich.

Bürgerliche Rechtspflege.

Konkursverfahren.
S. 738. Nr. 16.628. Freiburg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Blumenfabrikanten Karl Ludwig Bucher hier ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlussrechnung auf **Samstag den 13. September 1884, Vormittags 9 Uhr,** vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst bestimmt.
Freiburg, den 19. August 1884.
Dirrler,
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.

S. 734. Nr. 12.891. Bruchsal. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Cigarrenfabrikanten Clemens Grenlich hier ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags an einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf **Donnerstag den 4. September 1884, Vormittags 9 Uhr,** vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst anberaumt.
Bruchsal, den 14. August 1884.
Riffel,
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.

S. 735. Nr. 7169. Tauberbischofsheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Josef Braun von Landa ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf **Samstag den 6. September l. J., Vormittags 9 Uhr,** vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst anberaumt.
Tauberbischofsheim, 14. August 1884.
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.
Grimm.

Bahnhof-Hôtel Karlsruhe

vis-à-vis dem Hauptbahnhof. S. 626.2.
Neu erbautes, der Neuzeit entsprechend eingerichtetes Hotel, hält sich dem reisenden Publikum unter Zusicherung billigster und promptester Bedienung bestens empfohlen.
Friedrich Spohrer.

Konkursverfahren.
S. 675. Karlsruhe. Im Konkurs über das Vermögen des Conditors Valentin Krommes in Karlsruhe soll mit Genehmigung des Gr. Amtsgerichts Schlussverteilung mit einem verfügbaren Massevermögen von 481 Mark erfolgen. Nach dem aufgestellten Schlussverzeichnis sind 79 M. 16 Pf. bevorrechtigte und 401 M. 84 Pf. nicht-bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.
Karlsruhe, den 21. August 1884.
Federle, Konkursverwalter.
Vermögensabsonderungen.

S. 736. Nr. 4636. Offenburg. Die Ehefrau des Hainers Karl Paas in Offenburg, Franziska, geborne Rechner, hat durch Rechtsanwalt Schneider bei Großh. Landgerichte dahier Klage auf Vermögensabsonderung gegen ihren Ehemann erhoben und ist von dem Vorsitzenden der Civilkammer la. Termin zur mündlichen Verhandlung auf **Dienstag den 28. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr,** anberaumt.
Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht.
Offenburg, den 18. August 1884.
Die Gerichtsschreiberei
des Großh. bad. Landgerichts.
Reimling.

S. 733. Nr. 4637. Offenburg. Die Ehefrau des Pöwenwirts Josef Lang von Neufas, Wilhelmine, geb. Herzog, hat durch Rechtsanwalt Schneider gegen ihren genannten Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonderung bei Großh. Landgerichte dahier erhoben und ist Termin zur Verhandlung hierüber vor der Civilkammer I. b. auf **Samstag den 8. November d. J., Vormittags 9 Uhr,** anberaumt, was zur Kenntniß der Gläubiger hiermit veröffentlicht wird.
Offenburg, den 18. August 1884.
Die Gerichtsschreiberei
des Großh. bad. Landgerichts.
Seifert.

S. 739. Nr. 8084. Konstanz. Die Ehefrau des Josef Hölderle, Maria, geb. Paule in Hüfingen, wurde durch Urteil Großh. Landgerichts Konstanz — Ferien-Civilkammer — vom Heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern, was zur Kenntnissnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht wird.
Konstanz, den 14. August 1884.
Die Gerichtsschreiberei
des Großh. bad. Landgerichts.
Weissenborn.

Handelsregister-Einträge.
S. 700. Nr. 16.400. Freiburg. Zu den diesseitigen Firmenregistern geschehen folgende Einträge:
A. zum Firmenregister:
Zu D. 3. 530. Die Firma Wilhelm Kromer hier erhält den Beisatz: Schraubenspindelwerkfabrik. Der Prokurist Theodor Kromer ist ausgetreten und dafür die Kollektivprokuristen Ernst Keller und Paul Kromer dahier als solche eingetragen.
D. 3. 670. Die Firma Frig. Wolf, Valentinhaber von Kapflohbüchsen für Häfner, deren Inhaber Johann Friedrich Wolf mit Eugenie v. Plattacher aus Stuttgart ohne Errichtung eines Ehevertrags verheiratet ist, welcher letztere jedoch seit dem Jahre 1877 von ihm getrennt und unbesamten Orten abwesend ist. Der Inhaber zeichnet mit der Firma.
D. 3. 660. Die Firma Franz Reutti Nachfolger, deren Inhaber Gustav Adolf Wehrle seit 1. Juli d. J. hier ist, welcher mit der Firma zeichnet und verheiratet ist mit Emma, geborne Mayer von Riegel, nach deren Ehevertrag § 1 jeder Eheheil 100 M. in die Gemeinschaft einwirft, während alles übrige, gegenwärtige und zukünftige Vermögen nebst Schulden davon ausgeschlossen ist.
D. 3. 669. Die Firma Max Herz, deren Inhaber gleichen Namens ledig ist.
D. 3. 128. Die Firma Franz Reutti hier ist erloschen.
D. 3. 666. Die Firma August Rods, beginnend am 1. April d. J. Der Ehevertrag des Inhabers gleichen Namens ist bereits veröffentlicht.
D. 3. Die Firma Josef Kürzel ist erloschen.

B. Zum Gesellschaftsregister:
D. 3. 144. Die Beurkundung, daß Adolf Kaufmann hier, Theilhaber der Firma Brenzinger u. Cie. hier, mit Maria Magdalena Schilling von Biel (Kanton Bern) am 1. Juni 1877 ohne Errichtung eines Ehevertrags getraut wurde.
D. 3. 244. Die Gesellschaftsfirmen Max Herz hier, deren Inhaber Max Herz und David Nial Dufas waren, ist erloschen.
D. 3. 101. Zur Firma Rißler u. Cie.: Der Theilhaber, Herr Jeremias Rißler, ist durch Tod ausgetreten. Dessen Sohn Emil Rißler ist mit 1. Mai d. J. als Theilhaber eingetreten mit dem Rechte, mit der Firma zu zeichnen. Laut dessen Ehevertrag mit Klara, geb. Obkircher, ist völlige Vermögensabsonderung gemäß § 1 R. S. 1536 ff. als Norm deren ehelichen Gü-

terrechts festgesetzt.
D. 3. 266. Die Zweigniederlassung dahier der Firma J. u. S. Hirsch in Karlsruhe, deren Inhaber Bernhard Hirsch u. Jakob Hirsch beide in Karlsruhe sind.
D. 3. 267. Die Firma E. Mühe u. Sohn hier, deren Inhaber sind Georg Ewald Mühe und Robert Mühe hier, erstere begonnen am 1. April ds. J. Ein jeder der Gesellschafter zeichnet mit der Firma allein. Der Ehevertrag des Ewald Mühe ist bereits veröffentlicht; nach demjenigen des Robert Mühe sind sämtliche gegenwärtige u. zukünftige durch Schenkung und Erbschaft anfallende Forderungen mit den darauf haftenden Schulden aus der Gemeinschaft ausgeschlossen, in welche ein jeder Eheheil 50 M. einwirft.
Freiburg i. B., den 14. August 1884.
Großh. bad. Amtsgericht.
Gräff.

Genossenschaftsregister-Einträge.
S. 718 a. Nr. 7245. Bonndorf. Unterm Heutigen, Nr. 7245, wurde in das Genossenschaftsregister Ord. 3. 7 eingetragen:
Am 22. Juni d. J. wurde eine Genossenschaft unter der Firma: „Landwirtschaftlicher Consumverein Mettenberg, eingetragene Genossenschaft“ mit dem Sitz in Mettenberg gegründet.
Der Zweck des Vereins ist die gemeinschaftlich billigste Beschaffung von Bedürfnissen der Haus- und Landwirtschaft in bester Qualität, der gemeinschaftliche Verkauf von Produkten der Landwirtschaft und der Schutz der Mitglieder gegen Uebervorteilung.
Die zeitigen Vorstandsmitglieder sind: Bürgermeister Götsch von Mettenberg, Direktor; Leo Schupp von da, Kassier; Georg Veer von Mettenberg, Beisitzer und zugleich Stellvertreter des Direktors; Fridolin Morath von Rippoldsried, Beisitzer.

Die Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgen unter deren Firma in dem „Landwirtschaftlich. Wochenblatt“, dem Organ der landwirtsch. Consumvereine in Baden.
Der Vorstand vertritt den Verein gerichtlich und außergerichtlich und zeichnet für ihn. Die Zeichnung geschieht rechtskräftig durch Namensunterschrift des Direktors oder seines Stellvertreters und eines weiteren Vorstandsmitgliedes unter der Firma des Vereins.
Das Verzeichnis der Genossenschafter kann jederzeit dahier eingesehen werden.
Bonndorf, den 14. August 1884.
Großh. bad. Amtsgericht.
Burger.

Zwangsvollstreckungen.
S. 670. Heidelberg.
Steigerungs-Aukundigung.
In Folge richterlicher Verfügung wird den Wirth Georg Vogel Eheleuten von Rohrbach am **Donnerstag den 4. Septbr. l. J., Nachmittags 1 Uhr,** im Rathhause zu Rohrbach die unten beschriebene Liegenschaft der Gemarung Rohrbach wiederholt öffentlich als Eigentum versteigert und einbalig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis nicht geboten wird.
Beschreibung der Liegenschaft: Theil von L. B. Nr. 430 und 432 b. 3 Nr. 02 Meter Hofraithe und Garten an der Heidelberger Straße in Rohrbach gelegen, worauf mit Nr. 47 bezeichnet erbaut sind:
a. Bobohaus mit gewölbtem Keller, Wirtschaftszimmer und Dachzimmer-einrichtung, einständig mit Kniestock von Stein;
b. Seitenbau mit Werkstätte, Backofen und Schoppen, einständig mit Kniestock;
c. zwei Schweinfälle mit Schopf einständig, mit Kniestock, begrenzt gegen Norden die Heidelbergerstraße, gegen Süden Daniel Kalkschmitt III., gegen Osten Stefan Clauer, gegen Westen Christof Hoffmann II., verbunden mit der Schatzungsrechtigkeit zur „Deutschen Eide“, Tax. 7500 M.
Siebentaufend fünfshundert Mark.
Heidelberg, den 18. August 1884.
Der Vollstreckungsbeamte:
Hahn.

S. 666. Haslach.
Liegenschafts-Versteigerung.
Richterlicher Verfügung zufolge werden den Wirthschaftlichen Vincenz Bächle Eheleuten in Fischerbad bis **Dienstag den 26. August d. J., Vormittags 10 Uhr,** im Rathhause zu Fischerbad nachbezeichnete Liegenschaften öffentlich versteigert werden, mit dem Anfügen, daß der Zuschlag erfolgt, wenn auch der Schätzungspreis nicht geboten werden sollte.

1. Ein zweifelhafte Wirthschaftsgebäude mit der darauf ruhenden ewigen Lehnwirthschaft zum „Nothen Dschen“ mit Schener, Stallung und Keller nebst Schweinfällen und Hofraithe, tax. 7800
2. Ein Bad- und ein Waschkloset mit einem Wohnzimmern darauf und einem kleinen Anbau beim Wohnhaus, tax. 500
3. Ca. 3 Ar 51 Meter = 32 Ruthen Gemüsegarten beim Haus, tax. 500
4. Ca. 54 Ar = 6 Sester Ackerfeld im Sandgemann, tax. 2300
5. 72 Ar = 8 Sester Wiesen im Sandgemann, tax. 4400

Alles in der Gemarung Fischerbad gelegen.
Haslach, den 9. August 1884.
Großh. Gerichtsschreiber
Wolff.
Strafrechtspflege.

Adungen.
S. 667.1. Nr. 6431. Gernsbach. Der Erstreferent I. Klasse Johann Christian Sailer, geboren am 26. März 1860 in Staufenberg, Tapezier, zuletzt wohnhaft in Paris, wird beschuldigt, daß er als Erstreferent erster Klasse ausgewandert, ohne von seiner bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
Derfelde wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf **Dienstag den 30. September 1884, Vormittags 9 1/2 Uhr,** vor das Großh. Schöffengericht Gernsbach zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Haslach ausgesetzten Erklärung verurtheilt werden.
Gernsbach, den 16. August 1884.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
J. B. Klotz.

S. 672.1. Nr. 9496. Mosbach.
1. Ludwig Stech, Landwirth, geb. am 25. Dezember 1857 zu Mundensthal und zuletzt wohnhaft daselbst.
2. Georg Heint. Kiedinger, lediger Landwirth, geboren am 28. Febr. 1860 zu Alalshausen und zuletzt wohnhaft daselbst.
3. Georg Adam Kraft, lediger Schreiner, geboren am 24. März 1860 zu Hüstenbach und zuletzt wohnhaft daselbst,
werden beschuldigt, als Erstreferenten I. Klasse ausgewandert zu sein, ohne von ihrer bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf **Mittwoch den 1. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr,** vor das Großh. Schöffengericht zu Mosbach zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Landwehrcorps-Kommando zu Mosbach ausgesetzten Erklärungen verurtheilt werden.
Mosbach, den 16. August 1884.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
Schneider.

S. 668.1. Nr. 6757. Adelsheim. Landwirth Philipp Pfisterer von Wobstadt, zuletzt in Wobstadt wohnhaft, 24 Jahre alt, ledig, wird beschuldigt, als Erstreferent erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
Derfelde wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf **Freitag den 17. Oktober 1884, Vormittags 9 Uhr,** vor das Großh. Schöffengericht zu Adelsheim zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Landwehrcorps-Kommando zu Wobstadt ausgesetzten Erklärung verurtheilt werden.
Adelsheim, den 18. August 1884.
Wirth,
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.

Wasserleitungs-Arbeiten
S. 659.2. Nr. 2003. Die Gemeinde Brödingen, Station der Eisenbahnlinie Forstheim-Wildbad, verpagt die zur Herstellung einer Wasserleitung erforderlichen Arbeiten, und zwar:
1. Erdarbeiten im Anschlag von 1749 M.
2. Eisenarbeiten „ „ 5400 M.
3. Maurerarbeiten „ „ 1160 M.
Pläne u. Bedingungen sind bei **Gr. Kulturinspektion Karlsruhe**, sowie auf dem Rathhause in Brödingen einzusehen.
Die Eröffnung der beim Bürgermeisterrat Brödingen einzureichenden, in Prozenten des Voranschlags angebotenen Angebote, welche nach Bauarbeiten getrennt zu halten sind, findet **Samstag den 30. August, Vormittags 10 Uhr,** auf dem Rathhause in Brödingen statt.

S. 676. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit dem 1. Oktober l. J. treten in den Eigentumsverhältnissen des russisch-schweizerisch-französischen Gütertarifs vom 1. Juni l. J. Erhöhungen um den Betrag der russischen Staatssteuer ein.
Die betreffenden Zuschläge sind bei den diesseitigen Stationen zu erfahrend.
Karlsruhe, den 20. August 1884.
General-Direktion.

S. 678. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 1. September l. J. erscheint unter der Bezeichnung „Zweite Abtheilung“ des internen Gütertarifs eine Neuauflage der internen Ausnahmetarife. Dieselbe enthält außer Änderungen in der Nummerierung zc. und Ergänzungen der bisherigen Ausnahmetarife insbesondere den neuen Ausnahmetarif Nr. 2 für die Güter des Spezialtarifs III; dessen Frachttarife sind sämtlich billiger, als die regelmäßigen Frachttarife des Spezialtarifs III, weshalb die letzteren nicht mehr zur Anwendung kommen. Ferner werden durch diesen Ausnahmetarif die bisherigen Ausnahmetarife Nr. 3 u. 4 (für Kohlen und Robeisen) aufgehoben und ersetzt. Aus dem bisherigen Ausnahmetarif Nr. 2 (Kleinfracht) Nr. 3 ist der Artikel Stroh gestrichen worden, doch bleiben die bisherigen Sätze, soweit sie billiger sind, als die künftigen, noch bis zum 15. Oktober l. J. in Kraft.
Neu eingeführt wird schließlich noch ein Ausnahmetarif für Palmöl, Palmkernöl und Kotosöl ab Mannheim.
Der Tarif kann durch Vermittelung unserer Güterstationen unentgeltlich bezogen werden.
Karlsruhe, den 20. August 1884.
General-Direktion.

S. 655.2. Nr. 2294. Freiburg. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit höherer Ermächtigung verabreicht die nachverzeichneten, bei der Herstellung einer neuen Dreherei und Lokomotiv-Montierungswerkstätte auf dem Freiburger Bahnhof vorkommenden Bauarbeiten im Wege schriftlicher Angebote.
Diese Arbeiten sind veranschlagt:
1. Grab- und Maurerarbeiten . . . zu 8998,23
2. Steinbauarbeiten . . . 4133,84
3. Verputzarbeiten . . . 1969,95
4. Zimmerarbeiten . . . 11597,26
5. Schreinerarbeiten . . . 219,06
6. Glaserarbeiten . . . 4284,24
7. Flechenerarbeiten . . . 9137,96
8. Schlosserarbeiten . . . 7819,22
9. Delfarb- u. Wasserfarb- farbanstrich . . . 2445,47
10. Pfisterarbeiten . . . 1978,72
11. Eisenwerk (Träger- u. Säulen zc.) . . . 9756,45
12. Entwässerungsanlagen . . . 1551,26
zusammen . . . 63886,66

Die Baupläne, Voranschläge u. Bedingungen liegen von heute an bei mir zur Einsicht auf.
Die Angebote auf Uebernahme der Gesamt- oder Einzelarbeiten sind schriftlich nach Prozenten des Voranschlags zu stellen und verschlossen, postfrei, mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis **Mittwoch den 27. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,** zu welcher Zeit dieselben eröffnet werden, an mich einzuliefern.
Freiburg, den 15. August 1884.
Großh. Bahnbau-Inspektor.

S. 669. Wolsach. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Lieferung und Aufstellung von 695 lauf. Meter Stangeneneinfriedigung an der Bahnstrecke Wolsach-Schiltach, im Anschlag von 834 Mark, soll im Submissionswege vergeben werden. Zeichnung, Ueberschlag und Bedingungen liegen auf unserm Geschäfts-zimmer bis **Mittwoch den 27. d. Mts., Vormittags 9 Uhr,** zur Einsicht auf; etwaige Angebote sind bis dahin bei uns einzureichen.
Wolsach, den 19. August 1884.
Großh. Eisenbahnbau-Inspektion.

S. 644.2. Nr. 8190. Straßburg. Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen. Submission

auf Lieferung von 54000 Stück eichenen, 2 1/2 m langen Eisenbahn-Duerkschwellen, sowie 10000 lfd. m eichenen Weichenhölzern am **Montag den 15. September d. J., Vormittags 11 Uhr,** im neuen Verwaltungsgebäude hier selbst. Die Lieferungsbedingungen sind von unserer Druckfachen-Kontrolle hier selbst gegen portofreie Einfindung von 50 Pfennig zu beziehen.
Straßburg, den 12. August 1884.
Kaiserliche General-Direktion der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.
(Mit einer Beilage.)